Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 6 (1880)

Heft: 36

Artikel: Telegramme der Jungfrau Esther aus Lourdes an den

Spezialwunderdokter des "Nebelspalter"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Telegramme der Jungfrau Efther aus Sourdes an den Spezialmunderdokter des "Aebelspalter".

Lourdes, Morgens 5 Uhr. Heute Nacht wiederum zwei Extrazüge mit heilung suchenden Bilgern angetommen. Meine heilige Kollegin steht früh auf und hatte schon ein Dukend Sichtbrüchige kurirt, ehe dieselben noch angetommen waren. Wer dies Bunder glauben will, mußeben noch früher ausstehen.

7 Uhr. Drei Trunkenbolbe, welche sich unter ben Bilgern befanden, wurden eben nüchtern, nachbem sie zwölf Maß heiliges Wasser getrunken. Ihre Genesung vom Kater ist unzweiselhaft, ba bieselben sich haringe mitgebracht.

9 Uhr. Soeben versicherte mir ein glaubwürdiger Mann, daß er bas, mas er hier ge-

feben, in seinem Leben noch nicht gegeffen habe und nun volltommen fatt fei.

11 Uhr. Die heiligen Bater produziren einen Mann, welcher gestern noch ein beinig war und bem über Nacht ein sunfelnagelneues Bein gewachsen ist. Es wird dies Bunder allgemein geglaubt, da Jeder damit selig zu werden hofft.

Mittags 1 Uhr. Gin Englander, welcher am Spleen litt, spenbete seine ganze Baarschaft ber heiligen Jungfrau und zog in Folge bessen erleichtert von bannen.

3 Uhr. Die heiligen Bäter zeigen einen Mann, der seinen Berstand wiedergefunden hat, trothem er nie einen verloren hatte. Dieser beispiellose Ersolg wird gewiß neue Extrazüge veranlassen.

5 Uhr. Ein Bauer, ber gestern hier gebetet hatte, fommt soeben und erzählt voller Freude, daß, während er seine Andacht hier verrichtete, die heilige Jungfrau seine kranke Ruh baheim gesund gemacht habe.

7 Uhr. Gine Dame ber Demi-monde wurde nach dem Gebet und bem Genuß des heiligen Wassers plöglich vollkommen tugenbhaft und erklärte sich entschlossen, in den Stand der heiligen Che zu treten, einen Entschluß, welchen ich, nebenbei bemertt, nur billigen kann.

9 Uhr. Ueber einen Schufter aus Freiburg ist in diesem Augenblice der heilige Geift gekommen. Er schwört, sein Baterland zu befreien und nunmehr kein anderes Gewerbe als das eines Nationalrathes auszuüben.

11 Uhr. Trot ber größten Finsterniß soll die heilige Jungfrau verschiedenen Bersonen wieder erschienen sein. Sin junges Mädchen, das disher auf Gelbsucht kurirt worden war, kam in Folge bessen nieder. Worauf die Erscheinung sprach: "Seht Ihr wohl, Ihr Ungläubigen; ich habe es immer gesagt: Das kommt von das!"

D'rauf fie noch eine Weile ftund, Bewegt' die Lippen und verschwund.

Mitternacht. Geehrter herr! Ich bitte um Abberufung von meinem Bosten. Bebenten Sie mein Geschlecht und meine Nerven. Ich fürchte mich gar nicht, benn, wie Luther sehr richtig sagt: Wasser thut es freilich nicht! Aber — aber — wenn mir etwas Menschliches passirte, wird ber "Nebelspalter" die Berantwortung übernehmen?

Mit voller Erwartung und hingebung

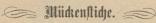
Efther, Jungfrau aus bem alten Testament.

Im Liebesglück.

Loris-Melikoff und Liebe, Liebe zu der Dolgorucke Und viel Geld in meiner Drucke, Alles sonst ist mir heuf Wurst, Ging es auch nach Chiselhurst.

Alexander II.

Glabstone schlägt vor, fünstig mit bem Sultan nur noch beutsch zu reben, weil Deutsch bie beutlichste aller biplomatischen Sprachen sei. Frankreich jeboch lehnt ab, weil bieselbe ihm zu beutlich sei.



Die Engländer möchten gerne wissen, welches Ende die Dinge in Ufghanistan nehmen werden. Man fürchtet, es sei das bekannte bide (Tau-) Ende.

In Frankreich besinnt man sich sortwährend, wie die Jesuiten zu vertreiben seien, ohne sie anzurühren. Man will damit den Beweis liefern, daß man sich ewig besinnen musse, um die Besinnung nicht zu verlieren.

Die österreichische Polizei hat mehrere Sozialisten verhaftet und ist jest bemüht, dafür einen Grund zu sinden. Es ist daher jede Beschulbigung der Willkür vollständig grundlos.

* *

Alle Dinge, welche Fürst Bismard vornimmt, kommen den Deutschen unerwartet. Es ist deßhalb gar nicht abzusehen, worauf sie denn eigentlich noch immer warten.

In Italien sind die Republikaner sehr rührig. Dabei tritt klar zu Tage, daß jede Monarchie sest begründet ist, so lange Niemand daran rührt.

Spanien wartet noch immer sehnsüchtig auf einen Thronerben. Wenn er nicht bald kommt, dürste es Richts mehr zu erben geben,

In der Schweis steht noch immer die Berfassungs:Revision am horizont. Man weiß noch nicht, ob das Berdienst des Bostes babei größer sein wird, oder der Berdienst ber herren. Berdient wird auf alle Fälle, aber wo? Dieser Jall steht nicht in der Berfassung.

* *

Nach Sambetta soll ber Beg nach Elsaß-Lothringen über Belgien gehen und zwar mit Bewilligung Englands. Daraus folgt die satale Konsequenz, daß der Rückweg aus Elsaß-Lothringen wieder über Seban nach Belgien sührt ohne Bewilligung Englands. Sollte herr Cambetta vergessen haben, daß auf diesem Bege stets ein Diktator liegen bleibt?

Aus Rom wird berichtet, daß daselbst herr Arusi: Altheer von Gais perfonlich eingetroffen sei, um ben Bruch bes Batikans mit Belgien ju heilen. Die Stadt ift ruhig.

Die nach Berlin zurückkehrenden Sozialisten.

Die Polizei, die Polizei — bum!

Macht jetzt in Sozialisterei — schrumm!

Sie sagt: So kommt an meinen Busen her — hum!

Ich helfe jeglichem Beschwer — wie dumm!

Sie kauft sich ein paar "Führer" fix — ei seh! Und wirft sie schnell in besten Wix — he, he! Kommt, Arbeiter, jetzt Mann für Mann — o je! Doch ach! es beisst kein Einz'ger an — o weh!

D'rum die Moral von der Geschicht' — miau! Lüg' nie in Deinen Beutel nicht — schau, schau! Hallunken kosten sehr viel Geld — wauwau! Noch Jeder ward durch sie geprellt — so blau!

Denn mancher Sozialdemokrat — ach, ach!
Mitunter doch Verstand auch hat — gemach!
Und nehmt ihr's Feuer in die Hand — so schwach!
Habt ihr die Finger bald verbrannt — krach, krach!